

Hans Franck „ANNETTE“ Droste-Roman

Mit mehrfarbigem Schutzumschlag von Siegfried Kortemeier. 445 Seiten. RM 7.50

Ein wirklich echtes Kunstwerk ist immer den verschiedenartigsten Beurteilungen ausgesetzt, und es entbehrt nicht eines besonderen Reizes, diese Abweichungen in den Auffassungen kennenzulernen. Nachstehend geben wir einige Äußerungen von Hermann Prof. Dr. Schulte-Kemminghausen aus der „Westfälischen Landeszeitung – Rote Erde“, vom 1. 8. wieder und stellen ihnen die Ansicht von drei bekannten Dichtern gegenüber:

So urteilt der „Droste-Professor“:

„Wir verlangen vom Künstler eine die Tatsachen verbindende künstlerische Idee, von der aus er die auch dem Wissenschaftler bekannten Probleme zu lösen sucht. Vor allem verlangen wir von ihm, daß er die Gestalt der Vergangenheit irgendwie in das Licht unserer Zeit setzt. Um es gleich zu sagen — beides vermisse ich in dem vorliegenden Droste-Roman von Hans Franck.“

„Das Ganze (der Roman) ist mehr eine Sammlung von Einzel Tatsachen aus dem Leben der Dichterin. Vor allem aber vermisse ich eine Deutung ihres Werkes.“

„Was das Verhältnis der Dichterin zu dem um 17 Jahre jüngeren Levin Schücking angeht, so gibt es darüber bereits eine umfangreiche Literatur. Man kann nicht sagen, daß die darin vertretenen Ansichten einseitlich sind. Um so mehr müssen wir dem Dichter die Freiheit eigener Gestaltung zugestehen. An einigen Stellen ist es Hans Franck gut gelungen, das Eigenartige im Zusammenleben dieser beiden im Grunde so verschiedenen Menschen anschaulich darzustellen. An anderen Stellen aber ist eine stark ins Sinnliche gebende Auffassung abzulehnen.“

Prof. Dr. Schulte-Kemminghausen

Damit ist in Erfüllung gegangen, was der „Münsterische Anzeiger“ in seiner Ausgabe vom 25. Juli voraussah:

„Das Urteil über diesen Roman ist nicht einfach, und man darf erwarten, daß die Droste-Forscher sich äußern. Freilich, der ‚Sachverständige‘ hat hier nicht das letzte Wort, denn es geht um eine Dichtung und nicht um eine wissenschaftliche Arbeit. Darum soll festgestellt werden: wir haben es hier mit einem großen und ernsten Versuch zu tun, das Lebensbild der westfälischen Dichterin zu finden. In dem epischen Schaffen von Hans Franck bedeutet der Roman ‚Annette‘, der in seinem künstlerischen Aufbau klar und geschlossen ist, einen Höhepunkt.“

Münsterischer Anzeiger

Zweifarbiger, sechsstufiger Prospekt mit auszugsweiser Wiedergabe des Briefwechsels zwischen Autor und Verlag während der Entstehung des Romans.

A D O L F S P O N H O L T Z V E R L A G , H A N N O V E R

und so Otto Gmelin, Wilhelm v. Scholz und Heinz Steguweit:

„Die ‚Annette‘ ist freilich viel mehr als ein Roman. Es ist eines der wenigen ganz schlichten, großen Menschendarstellungen unserer Zeit, die wir so nötig haben, damit die deutsche Menschlichkeit nicht vergessen wird.“

Über dem ganzen Buch liegt eine große Ruhe und ein wunderbares Wissen, das, wie ich glaube, jedem, der ein Organ dafür hat, eine Bereicherung gibt, die über die Freude am Schönen hinausgeht.“

Otto Gmelin in einem Brief v. 19. 8. 37 an den Dichter

„Wenn ich über Ihren Roman ‚Annette‘ ein zusammenfassendes Wort sagen darf, so ist es dies: daß man wahrscheinlich durch kein anderes Buch (auch die Briefe der Droste selbst nicht) so in Leben und Umwelt der Dichterin hineingenommen wird wie durch Ihren überall ins Innere eindringenden Roman, der den geistigen wie den einfachen Leser fesseln muß.“

Wilhelm von Scholz in einem Brief v. 8. 7. an den Dichter

„Wir dürfen nicht nur die dem Urbild wesensverwandte sprachliche Macht des Buches bewundern, wir spüren auch die Leidenschaft einer Verehrung und bleiben dem Dichter dankbar, daß er bei der Behandlung jener liebevollen Bitterkeiten um Levin Schücking den Takt wahrte, der einigen von der Droste redlich gehaltenen ‚Altertumsforschern‘ mangelte. Hans Franck hebt Bild und Andenken der wunderbaren, oft auch — im schönen Sinne — wunderlichen Frau ins Heroische, nämlich ins Mitterliche.“

Heinz Steguweit in „Westdeutscher Beobachter“

Zwei Stimmen aus großen deutschen Tageszeitungen:

„Fraglos schuf Hans Franck mit seinem Droste-Buch seine bislang bedeutendste Roman-Dichtung. Und das bedeutet viel! Es bedeutet vor allem, daß dies Werk in die vorderste Reihe des zeitgenössischen dichterischen Schaffens zu rücken ist.“

Ernst Adolf Dreyer in „Völkischen Beobachter“

„Das Buch ist stark in der Einheitlichkeit seines inneren künstlerischen Wesens — es ist wohl das beste der großen zusammenhängenden Prosabücher Francks — und wir danken es Hans Franck, daß uns aus dieser gestalteten Einheit das Bild der Dichterin leuchtet, die gerade uns westdeutschen Menschen lieb und innerlich sehr nahe ist.“

Erich Bockemühl in der „Kölnischen Zeitung“